Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 15

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:
Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.–.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.–, 12 Monate Fr. 45.–.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:
Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:
Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Es liegt eben in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unlogisch zu handeln. Anatole France

Ritter Schorsch sticht zu

Wie man sich Zeitnot schafft

Die Parlamentarier verdienen teilweise unsern Respekt und insgesamt unser Mitleid: Das wenigstens ergibt sich als Anschein, wenn wir die Auseinandersetzungen über unser hergebrachtes und noch immer praktiziertes Parlamentssystem verfolgen. So ausgiebig man über Vorzüge und Mängel unserer nach Bern abgeordneten Ratsherren streiten kann, so einig hat man offenbar darüber zu sein, daß diese armen Leute in einer unablässigen Zeitnot keuchen. Ihre Terminkalender sind Richtstätten der Gesundheit, ihre Sitzungstage mit unvermeidlichem Stoff bis zum Rande und bis zur Erschöpfung der Akteure gefüllt. Schicksalshafter Ablauf, klaglos hinzunehmen und gefaßt zu tragen?

Zur selben Zeit, da während der Frühjahrssession im Nationalrat dreißig Votanten darauf bestanden, das seiner Rückweisung vollständig sichere Exportdepot standhaft zu bereden, erklärte im aargauischen Parlament der abtretende Großratspräsident Dr. Walter Edelmann: «Unser Parlamentarismus lebt nicht davon, daß wir alles breitschwatzen, sondern daß wir dort, wo der Entscheidungsprozeß geführt wird, uns Zeit nehmen, im übrigen aber den Kommissionen Vertrauen schenken und nicht jedes Geschäft mit schönen Sprüchen überhäufen.» Dabei war der Aargauer Politiker erst noch höflich und zurückhaltend: Er nannte aus dem überflüssigen parlamentarischen Gerede nur die *schönen* Sprüche, während es in weit größern Mengen hohle und schauerlich triviale ohne den mindesten ästhetischen Reiz gibt.

Das Exportdepot-Palaver steht als Exempel dafür, wie ein überbeschäftigtes Parlament sich Zeitnot verschafft, keineswegs vereinzelt. Und man kann auch nicht behaupten, daß derlei sich nur auf Bundesebene abspiele, nein, nein! Es gibt in diesem Zusammenhang die hübsche Geschichte zweier Brüder, deren einer in der Kantonsregierung saß und der andere im Kantonsparlament. Am Schlusse einer Sitzung sagte der regierende Bruder zu seinem parlamentarischen Bruder: «Heute warst du prächtig!» – «Wieso denn?» fragte der andere, «ich habe doch gar nichts gesagt!» – «Eben!»